Sonntag, 28. März. (Morgen-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 9043. Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserlichen Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 4 ℛ︁ 50 ₰. — Auswärts 5 ℛ︁ — Inserate, pro Petit-Zeile 20 ₰, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer u. Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein und Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchh.; in Hannover: Carl Schüßler. 1875.

Der Osterfeiertage wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Dienstag Nachmittag.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten auswärtigen Abonnenten bitten wir, die Bestellungen auf die Danziger Zeitung für das nächste Quartal rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Versendung eintritt. Die Postanstalten befördern nur so viele Exemplare, als bei denselben vor Ablauf des Quartals bestellt sind.

Alle Postanstalten nehmen Bestellungen an. Der Abonnementspreis beträgt für die mit der Post zu versendenden Exemplare pro II. Quartal 1875 5 Mk.; für Danzig inclusive Bringerlohn 5 Mk. 25 Pf. Abgeholt kann die Zeitung werden für 4 Mk. 50 Pf. pro Quartal:

Ketterhagergasse No. 4 in der Expedition,
Altstädtischen Graben No. 108 bei Hrn. Gustav Henning,
2. Damm No. 3 bei Hrn. Albert Kleist,
Fischmarkt No. 26 bei Hrn. G. A. Lorwein,
Langgasse No. 85 bei Hrn. Alb. Teichgräber,
Langenmarkt No. 21 bei Hrn. Hubert Gotzmann,
Langgarten No. 8 bei Hrn. Bräutigam,
Neugarten No. 22 bei Hrn. Töws,
Paradiesgasse No. 18 bei Hrn. Bäckermeister Trostener,
Poggenpfuhl No. 32 im „Tannenbaum.“

Deutschland.

△ Berlin, 26. März. Im statistischen Amt des deutschen Reichs trifft man bereits Vorkehrungen für die Aufnahme der Gewerbestatistik, welche bei der im Dezember d. J. stattfindenden Volkszählung zum ersten Male erfolgen soll. Es wird demnächst eine Commission im gedachten Kaiserlichen Amt zusammentreten, um die näheren Modalitäten festzustellen. Eine andere Erhebung findet gleichzeitig im preußischen Handelsministerium statt; dieselbe betreffen die Aufnahme der humanistischen Bestrebungen für die Arbeiter. Ueber den Umfang dieser Aufnahmen sind Anordnungen bereits ergangen. — Die Klagen über die preußische Grundbuchordnung sind nicht neu, sie machten sich sofort bei dem Inslebentreten der Institution geltend; man glaubte indessen, daß sie sich mit der längeren practischen Handhabung derselben verlieren würden. Diese Erwartung hat sich indessen nicht bestätigt und man wird sich einer Abhilfe der Uebelstände nicht entziehen können. Wie man hört, wird im Justizministerium ein Gesetz vorbereitet, wodurch die „Auflassung“ im Fortfall kommen soll, damit würde dann schon ein nennenswerther Vortheil erreicht sein. — Vor längerer Zeit verlautete bereits, daß eine Revision der Verträge zwischen Deutschland und der nordamerikanischen Union, welche sich auf die Auswanderungen 2c. beziehen, im Werke sei; es ist als wahrscheinlich anzusehen, daß das Resultat der bezüglichen Verhandlungen schon den nächsten Reichstag beschäftigen wird. — Mit Spannung sieht man dem Ausgange der Angelegenheit wegen des Zeugnißzwanges gegenüber dem hiesigen Correspondenten des Londoner „Daily-Telegraph“ Mr. Kingston entgegen, nachdem das Obertribunal seine Beschwerde zurückgewiesen hat; eine Intervention des englischen Botschafters ist bisher nicht erfolgt. — Es gilt als zweifelhaft, ob Graf Harry v. Arnim persönlich bei den Verhandlungen seines Prozesses in zweiter Instanz, die im Mai stattfinden, erscheinen wird.

— Wie verlautet, wird der Bundesrath Mitte Mai zu einer neuen Session zusammentreten. Als nächste Aufgabe desselben wird die Feststellung der Bankordnung bezeichnet.

— Der Kalksteinbruch zu Rüdersdorf, welcher bekanntlich dem Fiscus und der Stadt Berlin gemeinschaftlich gehört, hat im Jahre 1874 einen so hohen Ertrag abgeworfen, daß der sechste Antheil des Ueberschusses, auf welchen die Stadt Anspruch hat, nicht 30,000 Thlr., wie vorher angenommen war, sondern 66,000 Thlr. beträgt. Der Gesammtüberschuß berechnet sich auf fast 400,000 Thlr.

— Das Reichskanzleramt ist mit Vorarbeiten zu einem Gesetz gegen Weinfälschung beschäftigt. Es geschieht dies aus Anlaß eines Antrages, welchen Bayern bei dem Bundesrathe eingebracht hat.

— Der Verein Norddeutscher Brauer zur Bekämpfung von Verdächtigungen gegen das Brauereigewerbe beschloß in seiner letzten Versammlung, an den Reichstagsabg. Dr. Löwe-Calbe nachstehende Aufforderung zu richten: „Herr Reichstagsabg. Dr. Löwe wolle über die im December 1874 im Reichstag abgehaltene und von ihm nicht näher begründete Anklage gegen die Brauereien bezüglich der Anwendung von Surrogaten dem unterzeichneten Vorstand gütigst eine weitere Erklärung abgeben, welche vom wissenschaftlichen und praktischen Standpunkte aus eine richtige Begründung seiner Aussage darstellt. Herr Dr. Löwe wolle ferner specielle Angaben über diejenigen Brauereien machen, welche der Anwendung von schädlichen Surrogaten beschuldigt werden können. Wir sehen der gütigen Beantwortung entgegen.“

— Die Uebelstände der Luftheizung in den Berliner Gemeindeschulen haben sich in diesem Winter in solchem Grade geltend gemacht, daß die Stadt nunmehr wird Abhilfe schaffen müssen. Allgemein ist die Klage über die Schwierigkeit der Regulirung der Wärme. Während einzelne Lehrer es vor Hitze nicht aushalten können, haben andere den ganzen Winter hindurch besondere Vorkehrungen treffen müssen, um sich zu erwärmen. Es ist aber auch vorgekommen, daß häufig Schüler unwohl wurden, Lehrer über Kopfschmerz und Brennen im Halse klagten, so daß die Möglichkeit einer Luftvergiftung nicht ausgeschlossen ist und die Behörde zu desfallsigen Untersuchungen veranlaßt hat.

— Aus Darmstadt schreibt man der „Fr. Z.“: „Dem Vernehmen nach ist der Plan, die allgemeine deutsche Lehrerversammlung in diesem Jahre in unserer Stadt abzuhalten, als gescheitert anzusehen. Da der Lehrertag gewöhnlich in der Pfingstwoche abgehalten wird und in einer anderen Stadt Vorkehrungen zur Aufnahme einer so stark frequentirten Versammlung noch nicht getroffen sind, so wird voraussichtlich die diesjährige allgemeine deutsche Lehrerversammlung ausfallen, wenn man sie nicht etwa auf den Herbst vertagt. Die Sache scheitert hauptsächlich an der Wohnungsfrage, da man bei der allgemeinen Theilnahmlosigkeit der hiesigen Population nicht hoffen durfte, für einige tausend Lehrergäste ein geeignetes Unterkommen zu finden.

— Aus Prag wird gemeldet, daß die jungczechische Partei einen Rechtsanwalt nach Berlin geschickt hat, um gegen den Prager Correspondenten der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“, einen Mitarbeiter der „Politik“, eventuell gegen die Redaction der „Nordd. Allg. Ztg.“ Klage zu erheben, falls sie die eingeschmuggelte Nachricht, die Regierung habe 50,000 Fl. zur jungczechischen Wahlagitation beigesteuert, nicht entschieden widerruft.

Aus Thüringen. Auf den 1. k. M. ist der gemeinschaftliche Landtag für Coburg-Gotha nach Gotha einberufen worden. Als wichtigste Vorlage dürfen wir wohl die mit der neuen Kirchenverfassung zusammenhängenden Verordnungen bezeichnen: Aufhebung der Zuständigkeit des Staatsministeriums in Angelegenheiten der evangelischen Kirche, Aufhebung der Kirchen- und Schulämter und die executivische Beiziehung kirchlicher Leistungen.

Aus Bayern. Die Resultate der diesmaligen Prüfungen für den einjährigen Freiwilligendienst sind nichts weniger als erfreulich, indem von den 230 Candidaten nur 122 oder 53 Proc. das Befähigungsattest erlangten. Auffallend ist hierbei der Unterschied der Durchschnittsprocentziffer zwischen den einzelnen Prüfungsorten, die sich zwischen 30 und 92 Proc. bewegt. Letzterer Procentsatz wurde in Ansbach erreicht, wo von 25 Candidaten 23 bestanden, dann folgt Bayreuth; den schlechtesten Procentsatz hat München, nämlich 31 Proc., indem von 39 Candidaten 27 durchfielen und nur 12 bestanden.

Oesterreich-Ungarn.

— Der in Prag lebende Kaiser Ferdinand ist seit einiger Zeit wieder leidend, was bei dem hohen Alter des Kranken nicht unbedenklich ist. Kaiser Ferdinand, der letzte gekrönte König Böhmens, führt schon lange nur noch eine Art Pflanzendasein. Er erfährt fast nichts mehr von der Außenwelt, wird künstlich erhalten und ist seit Jahren in so fern unter Curatel gestellt, als ein Kaiserlicher Hofrath ihm die Sorge der freien Verfügung über sein ungeheures Vermögen abnimmt. Die Sorge dieses Kaiserlichen Hofraths geht so weit, daß derselbe mit den Kohlenwerken Ferdinand's des „Gütigen,“ der diesen Beinamen so sehr verdient, natürlich ohne Wissen desselben, dem Bunde der böhmischen Kohlenwerksbesitzer beigetreten ist, welcher die Kohlenpreise in Böhmen in einer unnatürlichen Höhe erhielt. Nur ein einziges Mal ist es, vor jetzt etwa sechs Jahren, dem alten guten Kaiser Ferdinand gelungen, dem ihn finanziell überwachenden Hofrathe ein Schnippchen zu schlagen. Damals nämlich drang ein durch unglückliches Spiel zur Verzweiflung getriebener österreichischer Offizier in den Park der kaiserlichen Sommer-Residenz zu Reichsstadt in Böhmen zu der Zeit ein, wo er wußte, daß Se. Majestät daselbst lustwandle. Glücklich traf der Verzweifelte mit dem einsam dahin wandelnden früheren Monarchen zusammen und schilderte ihm seine Lage, die ihn geradezu zwinge, sich das Leben zu nehmen, wenn Se. Majestät nicht helfe. „Aber Sie wissen doch“, entgegnete der Kaiser, „daß es mir leider versagt ist, über mein Vermögen zu verfügen!“ „Und doch, Majestät, vermöchten Sie mich zu retten.“ „Wie wäre das möglich?“ Da zog der Offizier ein Wechselblanquet und ein Tintenfaß sammt Feder aus der Tasche. Schnell begriff Ferdinand diesen Ausweg, stellte einen Wechsel auf 12,000 Gulden aus und unterzeichnete ihn eigenhändig auf einer Gartenbank. Der Wechsel wurde präsentirt. Der Hofrath stutzte, aber die Unterschrift des Kaisers war richtig. Trotzdem eilte er zu Se. Majestät, um zu fragen, ob es wirklich die Allerhöchste Unterschrift sei. „Jawohl“, sagte Kaiser Ferdinand, „und bezahlen müßt Ihr auch, denn Ihr dürft mich nicht im Stiche lassen. Endlich ist es mir doch einmal gelungen, Euch anzuschmieren. „In der That wurde der Wechsel ausgezahlt, der Kaiser Ferdinand aber seitdem noch weit sorgsamer überwacht. Sobald einmal das Ableben Kaiser Ferdinand's eintritt, wird es auch einen eigenthümlichen Rechtsstreit zwischen seinen Universalerben, dem Kaiser Franz Joseph und dem Erzherzoge von Toscana, geben, welch letzterer auf einen großen Theil der Güter des Kaisers Ferdinand Anspruch erhebt.

Frankreich.

Paris, 25. März. In den Kreisen der Königin

Sommerfrischen*).

IV.

Schönmünzach.

Von allen Gebirgszügen Deutschland's besitzt unzweifelhaft der Schwarzwald am entschiedensten den Charakter des Hochgebirges. Sein Gestein ist Granit, dunkle Tannen von riesiger Größe bedecken Höhen und Thäler, Wasser in Bächen und Flüssen, das bekanntlich den meisten deutschen Bergen, natürlich immer mit Ausnahme der Alpen, fehlt, rauscht in reichen Fluthen nach allen Richtungen die kühlen Waldthäler hinab. Das Alles sind Vorzüge, die man weit mehr bei längerem ruhigen Aufenthalte genießt und schätzen lernt, als auf flüchtiger Reise. Der Schwarzwald wird aber von dem norddeutschen Reisepublikum höchst selten aufgesucht, er ist fast gänzlich unbekannt, wohl noch seltener dient er demselben als einziges letztes Reiseziel. Die Bäder wären allerdings hierbei auszunehmen. Baden ist ja bekanntlich ein internationaler Kurort, Sammelplatz der großen, eleganten, vergnügungssüchtigen Welt, nicht minder berühmt wegen seiner Heilwasser und seiner Lustbarkeiten, als seiner entzückenden Natur halber, die, lieblich und großartig zugleich, schon allein das schmucke Villenstädtchen zum anziehendsten Stationspunkte einer Reise macht. Deshalb kennt auch jeder, der gelegentlich nach Südwest-Deutschland gekommen ist, diesen bezaubernden Thalkessel der kleinen klarfließenden Oos. Auch Badenweiler wird neuerdings stark besucht und selbst das tief am Fuße des Kniebis mitten im Gebirge versteckte Rippoldsau zählt manchen norddeutschen Kurgast.

Sonst aber geht man nicht in den Schwarzwald hinauf. Und doch giebt es kaum einen stärkenderen, erfrischenderen, belebenderen Aufenthalt für Gesunde und Leidende, als einige seiner Hochthäler. Die Luft, welche von den hohen Granitbergen niederweht, übt alle Heilwirkungen, die man sonst oben in den Alpen, in Engelberg, Axenstein, Selisberg sucht. Sie mag vielleicht für Viele noch zuträglicher sein und deshalb war z. B. St. Blasien oben im südlichen Schwarzwald während des Hochsommers stets gefüllt mit heilbedürftigen Sommergästen. Die stolze Kirche, welche mit ihrem Kuppeldome in der ernsten Bergwildniß sich erhob, ist bekanntlich abgebrannt; ob dieser Umstand auch auf die Frequenz des Ortes eingewirkt hat, wissen wir nicht. Es sind jedoch durchaus nicht Kranke oder Leidende, welche die höher und versteckter gelegenen Partien des Schwarzwaldes aufsuchen, sondern Gesunde, die einer herzhaften Erfrischung bedürftig sind und dazu eine ernste, stille, großartig angelegte Natur aufsuchen wollen. Denn anders als in den freundlichen Hügelgeländen, den bequemen Parkgebirgen und anmuthigen Lustwäldern ist es hier allerdings. Die Natur wird dem Besucher nicht appetitlich servirt, mitunter kostet der Spaziergang einige Strapazen, mitunter giebt es auch schmutzige Füße, dafür ist aber der Lohn und die Ausbeute auch größer, man kehrt erfrischter, gekräftigter, munterer zurück aus dieser Bergschlucht, die selbst im Hochsommer Morgens und Abends oft recht scharf und kalt sein kann. Hier sind auch die starken Schuhe, der sichere Bergstock am Platze, denn hier machen wir mitunter tüchtige Gebirgspartien, klettern einige Stunden über Steingeröll und feuchtes Moos, durchstreifen versteckte Thäler, wo mitunter nur der Holzschläger und Holzflößer uns mit Rath, auch wohl mit einem frugalen Imbiß versorgt. Wo aber größere Straßen ziehen, da fehlt es unter diesem intelligenten, cultivirten und industriösen Volke auch niemals an vortrefflichen Pflegestätten. Man ist im Schwarzwald, bis in die höchsten Seitenthäler hinein, in jedem Dörfchen gut verpflegt und gut gebettet, gewöhnlich auch gut unterhalten. Denn mit dem aufgeweckten Volke verkehrt sich's vortrefflich, sie discutiren über Vieles sehr verständig und ihr Gesichtskreis reicht weiter als es sonst bei Gebirgsbauern oder Kleinstädtern der Fall ist.

Der Schwarzwald ist überall stark bevölkert, stark wenigstens für ein Gebirgsland. Die Industrie zieht den Wässerchen nach, welche ihr billig Kräfte leihen, sie arbeitet indessen auch selbstständig, wie die mancherlei Fabrikate (Uhren, Strohhüte, Holzsculpturen) beweisen, die von dorther kommen. Deshalb giebt es auch gar viele Oertchen in den Waldbezirken, und diese werden allsommerlich aufgesucht von den Städtern der Ebene; der Schwarzwald wimmelt im Hochsommer von Menschen, die ohne krank zu sein, sich in seiner kräftigen, frischen Luft erholen und vergnügen. Natürlich stellt Süddeutschland, besonders Baden, hier das stärkste Contingent, der alemanische Dialect herrscht auch unter den Gästen vor, nichts destoweniger ist gerade bei den Badensern der Norddeutsche sehr gern gesehen, wird freundlich aufgenommen und findet sich leicht in die angenehme gesellschaftliche Landesart. Wir hätten daher wählen können unter vielen gastlichen Stätten in diesen Thälern und wenn wir eine der heimlichsten, stillsten, ernstesten, aber auch eine der schönsten besonders hervorheben, so soll das nicht die gelegentliche Erwähnung mancher anderen ausschließen. Nur der großen, vielbegangenen Straße unten in der Rheinebene bleiben wir fern und halten uns stets tiefer im Gebirge.

Bei Rastatt kommt die Murg aus demselben hervor, die fast parallel mit dem Rhein an der östlichen Absenkung des Schwarzwaldes fließt. Wir verlassen die breite sonnige Ebene und gehen im Thal des Nebenflusses aufwärts. Zuerst vermittelst einer Eisenbahn, welche bei Rastatt in die badische Hauptbahn mündet und aufwärts vorläufig bis Gernsbach führt. Gernsbach ist gleich eins von den Städtchen, in denen man behaglichen Sommeraufenthalt findet. Man möchte es fast ein Dependance von Baden-Baden nennen, wenigstens gehört es zu dessen Umgebungen und wird gern von dort aus besucht. Aber von dem Gewühl, der Eleganz und Ueppigkeit des Weltbades dringt nichts herüber in die Berge. Wo die Murg aus der Gebirgsenge in einen breiteren Thalboden tritt, da liegt das alte Städtchen malerisch an der Bergwand. Die Hölzer des Hochgebirges schwimmen zu ihm hinab, ein gewisser Wohlstand erblüht dort durch den Handel, der von hier aus die Schätze der unermeßlichen Waldungen ins Niederland sendet. Man lebt in den Hotels, deren Küche und Keller Manches von der Hochcultur Baden's profitirt haben, sehr gut, die Umgegend ist reizend, Spaziergänge giebt es in Fülle. Hoch über dem Murgthal auf vorspringendem Felsen nistet Ebersteinschloß, nicht zu verwechseln mit der Ebersteinburg in unmittelbarer Nähe von Baden. Man übersieht von da oben das langgestreckte Murgthal, braucht aber kaum bis hinauf zu gehen; sondern genießt von den Spazierpfaden, die sich durch den schönen Wald schlingen, manchen freundlichen Niederblick. Nach Baden selbst gelangt man in 2—3 Stunden, noch kürzere Zeit erfordert ein Ausflug nach dem altberühmten württembergischen Kloster Herrenalb, mit seiner alten Kirche, den Ruinen von Frauenalb und dem Sommerdörfchen, welches sich um diese alten Abteien in entzückender Gegend angesiedelt hat. Dort giebt es keinen größeren Fluß wie die Murg, ein heimlicher, saftig grüner, waldumschlossener Thalkessel birgt die kleine reizende schwäbische Sommerfrische.

Aber wir bleiben im Murgthale selbst, nur ist uns Gernsbach noch zu lebhaft, zu städtisch, zu offen. Es wird immer schöner, je tiefer wir, das Thal der Murg aufwärts, in's Gebirge dringen. Eine große Straße führt am Flusse entlang, zuerst in anmuthiger Landschaft am Fuß der waldigen Bergwand hin, von deren äußerstem Vorsprung Schloß Eberstein in's Thal herabblickt. Bald wird indessen die Gegend romantischer, wilder. Das dunkle Wasser des Flusses schäumt in der Tiefe über gewaltige Steine, von den Seiten springen kleine Forellenbäche zu ihm hinab, das Gebirge, dicht bewaldet überall, wird ernster und majestätischer. Wie Vorgebirge springen oft Felsriegel der Murg in den Weg, deren Fuß das Wasser tosend umrauscht, auf deren grüner Hochfläche friedlich ein Dörfchen mit schmuckem Kirchthurm und breiten Holzhäusern liegt. Diese kleinen Culturfleckchen zwischen Waldgebirge und Wasser, dunkel umrahmt von den hohen Tannen, beleben ungemein freundlich das romantische Thal. Die Landesart mahnt entschieden an's Hochgebirge. Die Holzhäuser sind von schweren Stämmen gezimmert, unter dem weit vorspringenden Dache läuft längs des Obergeschosses eine Galerie, manchmal ist die Wetterseite mit Schindeln gegen die rauhen Winde geschützt, immer aber hängt der Nelkentopf seine granatrothen Blüthen vom Fensterbrette herab und auch ein kleines Gärtchen mit Kohl, Blumen und dürftigen Fruchtbäumen fehlt wohl niemals der Bauernwohnung.

Wo ein Wässerchen zur Seite herunter stürzt, da hat man meist seine Kraft angespannt, um die gewaltigen Stämme zu zerschneiden zu Dielen, Brettern, Klötzen und Balken, die dann der Fluß hinabschwemmt gen Gernsbach, wo der Kaufmann sie in Empfang nimmt. Der Holzfäller, der Arbeiter der Schneidemühle, der Flößer, das sind die Gewerbsleute im oberen Murgthale, dessen Mittelpunkt das kleine Forbach bildet, ebenfalls von seiner hohen Lage in's Thal hinabblickend. Es ist herrlich, von solchen Vorsprüngen hinunterzuschauen das Gebirgsthal entlang, den Lauf des Flusses zu verfolgen, der die kleinen, inselartig auf den felsigen Klippenrändern liegenden Dörfchen umspült. Höchst wirksam contrastiren die dunklen Tannenwälder der Gebirgswände gegen den freundlich belebten Thalgrund. Das Ganze ist ein Stück echter deutscher Gebirgsromantik. Mit Forbach aber hört das Leben auf, dann wird der Weg einsam, eine tiefe, vom Flusse durchrauschte Waldgasse im stillen Gebirge. Die Luft wird leichter, frischer, kühler, aber sie bekommt auch den aromatischen Duft, den blühende Waldkräuter und Edeltannen ausströmen. Höchst erquicklich wie die Kühle der Luft ist der Wasserreichthum der Gegend, dieses Sprudeln, Plätschern und Tosen ringsumher giebt aber dem Tannengrund, in dem wir einige Stunden dahin wandeln, auch das einzige Leben. Dann weitet sich die Thalenge zu einer grünen kesselartigen Lichtung, ein Seitenflüßchen strömt der Murg zu, einige Häuser stehen auf dem Plan. Das ist Schönmünzach, unser Ziel. Auch der Fluß, der

*) Der Nachdruck dieser Artikel wird verbeten.

Isabella heißt es, Dorregaray und Elio hätten dem Convenio zugestimmt. — Wie aus Madrid gemeldet wird, wäre der Carlistenchef Lizzaraga auf Befehl des Don Carlos verhaftet worden und legen die Carlisten vielfach die Waffen nieder.

Italien.

— In Rom geht das Gerücht, daß sich im Vatican durch den Einfluß des Fürsten Torlonia eine Partei gebildet hat, welche sich offen für die Versöhnung mit der italienischen Regierung ausspricht.

England.

London, 24. März. Es bestätigt sich die Nachricht, daß die Ernennung des Ausschusses zur Prüfung und Berichterstattung betreffs der von Herrn Göschen angeregten Bankfrage erst nach Ostern erfolgen soll. Derselbe wird aus 21 Mitgliedern bestehen, und sollen die drei Königreiche nach billigem Verhältniß darin vertreten sein, indem auf die Parteigruppirung im Hause dabei Rücksicht genommen wird. Mit Banken oder Finanzinstituten in Verbindung stehende Mitglieder des Unterhauses werden davon ausgeschlossen bleiben, und es soll in dieser Hinsicht nur hinsichtlich des Herrn Göschen eine Ausnahme gemacht werden, weil er als Anreger der Frage nicht umgangen werden darf. Es sind 6 Irländer, 3 oder 4 Schotten und 15 Engländer in Aussicht genommen. — Der gordische Knoten der Wahl zu Tipperary war selbst dem Todesengel zu viel zu durchhauen. Die Frage wird an das irische Tribunal für Common Pleas gehen, und es scheint zweifelhaft, ob dies dem ungewöhnlich verwickelten und schwierigen Rechtsfall gewachsen sein wird. Die Wahlagitations-Acte hat fast alle Fälle, die entstehen können, vorgesehen, aber merkwürdiger Weise den durch die Wahl des verstorbenen Mitchell's entstandenen nicht in Aussicht genommen. Es wird jetzt abzuwarten sein, ob das Gericht sich berechtigt fühlt, die Sache zu entscheiden. Bis dahin bleibt die Frage eine schwebende. Beschließt das Gericht, daß es sich damit nicht befassen kann, so bleibt nichts Anderes übrig, als eine Neuwahl für Tipperary anzuordnen. — Der Tower von London wird zum ersten Male am Ostermontage unentgeltlich dem Publicum geöffnet werden. — Die Ausrüstung der Schiffe „Alert“ und „Discovery“ für die Nordpolexpedition ist nahezu vollendet. Man darf behaupten, daß keine frühere Expedition so vollkommen ausgerüstet und gegen Gefahren geschützt war, wie diese. Auch die Bemannung ist auf's sorgfältigste auserlesen. Nicht nur die Offiziere, sondern auch die Mannschaften sind sämmtlich Freiwillige und nur Leute von gutem Charakter und von der allerbesten Constitution wurden genommen.

Rußland.

Petersburg, 25. März. In vielen ländlichen Gemeinden des Innern unseres Reiches sind die Gemeindevertretungen zum großen Theile aus den Frauen und Müttern der Bauernwirthe zusammengesetzt, da diese selbst einen großen Theil des Jahres hindurch dem Verdienste auswärts nachgehen. So wurde dieser Tage in Kaluga ein Gemeindebeschluß präsentirt, der von 5 Bauern und 7 Bäuerinnen unterschrieben war. Jene Gemeindevertretungen besorgen aber ihre Amtsgeschäfte durchaus nicht schlechter, als wenn lauter Männer dazu gehörten. Ein Correspondent einer russischen Blattes hat mehrfach solchen Versammlungen beigewohnt, in denen die Frauen dominirten. Sie betrugen sich reichlich mit ebenso viel Würde, wie die Männer. Ja, da die Frauen überhaupt dem Branntwein weniger zugänglich sind, als die Männer, in vielen Gegenden es sogar für eine Schande halten, zu trinken, sind sie in den Entscheidungen den Traktamenten und Bestechungen viel weniger unterworfen als die Männer — und daher unparteiischer. In einer anderen Gemeinde derselben Gegend war die Wahl eines Kirchenältesten vorzunehmen und die Männer hatten sich von einem Candidaten auf die bekannte Art breitschlagen lassen. Die Bäuerinnen traten energisch dagegen auf und wußten auch factisch ihren Candidaten durchzubringen.

— Bisher war in ganz Rußland, auch in den Ostseeprovinzen, der Adel und der große Grundbesitz steuerfrei, nur Bürger und Bauern hatten Steuern zu zahlen. Neuerdings hat der russische Adel, namentlich der im Gouvernement Petersburg, sich aus freien Stücken bereit erklärt, ebenfalls Steuern zu zahlen und so eine allgemeine Ausgleichung der Staatslasten herbeizuführen; indessen stehen diesem löblichen Vorhaben noch manche Schwierigkeiten entgegen, welche altherkömmlichen Verhältnissen entspringen. Weniger bereitwillig hat sich der baltische Adel gezeigt. Noch vor etwa drei Jahren trat der Landesrepräsentant von Kurland, Frhr. v. d. Recke, lediglich aus dem Grunde von seinem Posten zurück, weil die Regierung die Steuerausgleichung in den baltischen Provinzen durchzuführen suchte. Der esthländische Adel, dem der Adelsmarschall Frhr. v. Maydell mit bestem Beispiel vorangeht, hat die Steuerregulirung im Jahre 1872 begonnen und bis zur nahen Durchführung fortgesetzt. Frhr. v. Maydell genießt ein solches Vertrauen, daß der Landtag ihn abermals für die nächsten drei Jahre zum Adelsmarschall mit 125 gegen 12 Stimmen gewählt hat.

Danzig, 28. März.

* Aus Dirschau, 27. März, Abends, wird uns gemeldet: Wasserstand der Weichsel hier 17 Fuß 2 Zoll. — Wasserstand der Nogat bei Marienburg 15 Fuß 8 Zoll.

Thorn, 27. März. Von und in unserer Stadt soll im Laufe dieses Jahres wieder ein großer Bau ausgeführt werden, nämlich ein Haus für zwei städtische Mädchenschulen. Der dazu angekaufte Bauplatz umfaßt über einen Morgen Land. Es war für Baupläne und Anschläge eine Concurrenz ausgeschrieben, in Folge davon 41 Entwürfe zum Theil aus sehr entlegenen Gegenden eingegangen sind. Die zur allgemeinen Ansicht öffentlich ausgestellten Zeichnungen entfalten großentheils sehr schöne Fronten, ein Urtheil über die Zweckmäßigkeit der inneren Einrichtung würde eine sehr genaue Prüfung aller Einzelheiten erfordern, zu welcher natürlich während der öffentlichen Ausstellung nicht Zeit ist. — Die Sitzungen unserer Stadtverordneten hatten in dem jetzt zu Ende gehenden Quartal sehr oft einen recht ungemüthlichen Charakter, der am schärfsten bei der Berathung des Kämmerei-Haupt-Etats hervortrat. Freilich hatte sich dabei die unangenehme Thatsache unbestreitbar herausgestellt, daß die Schuldenmasse der Stadt in den letzten 3 Jahren um 120,000 Rℳ vermehrt war, das baare Vermögen aber sich, wenn auch nicht erheblich, vermindert hatte. Bei der durch die öffentliche Feststellung dieser Thatsache beeinflußten Stimmung der Stadtverordneten war es sehr erklärlich, daß die Versammlung auf Vorschlag des Magistrats es ablehnte, zu den Wohnungs-Entschädigungen für die Gymnasiallehrer den nach den Patronats-Verhältnissen und den vertragsmäßigen Zahlungsbedingungen ihr zufallenden Antheil von 4/7 dieser Entschädigungen zu bewilligen, so daß die hiesigen Gymnasiallehrer im Nachtheil gegen die an rein Kgl. Anstalten angestellten nur die 3/7 der Wohnungs-Entschädigung beziehen, welche der Staat zahlt. Aus den Aeußerungen einzelner Stadtverordneten ließ sich dabei aber entnehmen, daß die Ablehnung nicht blos aus Sparsamkeitsgründen geschehen, sondern auch aus Mißstimmung über die Zurückhaltung des Gymnasiums und der geringen Betheiligung desselben an dem öffentlichen Leben der Stadt und den ihre Bewohner erregenden Ereignissen, die namentlich bei dem größeren Theil der jüngeren Lehrer von unseren Bürgern vermißt wird. — In der Frage wegen Theilung der Provinz hat sich der größere und man darf wohl sagen unbefangen urtheilende Theil der städtischen wie der Kreis-Einwohner wiederholt für dieselbe ausgesprochen. Ein Theil, aber ein kleiner, hiesiger Kaufleute spricht sich zwar dagegen aus, vermag aber doch nicht stichhaltige oder auch nur erheblich in's Gewicht fallende Gründe gegen die Theilung anzugeben. Die Hauptgründe derselben scheinen zu sein: „weil es so ist, kann es auch so bleiben“, ferner „die Trennung der beiden Provinztheile wird für Thorn nicht besondere Vortheile bringen“, und endlich „Danzig würde als Provinzialhauptstadt leicht noch größeren Einfluß auf die anderen Städte und ihren Handel üben und deren freie Entwickelung zurückhalten“. Von den beiden hier erscheinenden deutschen Zeitungen nimmt die ältere „Thorner Ztg.“ entschieden Partei für die jüngere, unter dem Einfluß eben jenes kleinen Theils hiesiger Kaufleute stehende, etwas schüchtern gegen die Zerlegung der Provinz Preußen in zwei von einander unabhängige Theile. — Es kann auffallen, daß in unserer, zu zwei Fünfteln von Katholiken bewohnten Stadt die obwaltenden kirchlichen Verhältnisse so wenig Aufregung hervorrufen. Diese Stille rührt aber wesentlich daher, daß die hiesigen Katholiken zu 9/10 polnischer Nationalität, mindestens zu 3/4 der bildungslosen Arbeiterklasse angehören und kein Verständniß für die Bedeutung der schwebenden Fragen haben, die anderen aber jede Aufregung fürchten, welche auf die Sicherheit ihres Erwerbs störend wirken könnte. Viel trägt zu dieser Ruhe auch die Besonnenheit unserer älteren katholischen Geistlichen bei und die langjährige Gewohnheit eines friedlichen Zusammenlebens der verschiedenen Confessionen

* Von der polnischen Grenze, 26. März. Die Nachbarschaft mit dem russischen Reiche und die in demselben herrschenden Verhältnisse geben oft zu recht interessanten Vorfällen Veranlassung. Hierzu dürfte auch folgender Fall gehören: Im Monat Dezember v. J. wurden von dem im Kreise Strasburg belegenen Gute Ostrowitt ein Wirth und acht Knechte mit Fuhrwerken nach dem benachbarten Polen geschickt, um von dort Baumaterialen zu holen. Diese Personen waren mit den vorschriftsmäßigen Legitimationspapieren versehen, welche auch von dem russischen Zollamte, das hart an der Grenze steht, als richtig anerkannt wurden, als sie aber an der nächsten Schänke anhielten, wurden sie von russischen Grenzsoldaten umringt und vor den obersten Zollbeamten gebracht. Es war nämlich inzwischen eine Denunciation bei dem Zollamte eingegangen, nach welcher diese Leute theils polnische Ueberläufer, theils Söhne derselben sein sollen. Die Verhafteten wurden gebunden, auf einen Wagen gepackt und in Begleitung von vier russischen Zollwächtern nach Rypien zur nächsten Oberbehörde abgeführt. Da man verabsäumt hatte, den Inhaftirten ihr Geld abzunehmen, so wurde bald unterwegs Halt gemacht und in einer Schänke zu einem mehr gemüthlichen Zusammenfahren in dem beliebten Branntwein der erste Grund gelegt. Durch schnelleres Fahren sollte nun das Versäumte nachgeholt werden. Dabei warf der Wagen um und Wächter, sowie Bewachte rollten in einen Graben. Die dadurch entstandene Verwirrung benutzten zwei Gefangene, sich von ihren Banden zu erlösen und es gelang ihnen, in den nahen Wald zu entkommen, der sich bis an die Drewenz erstreckt, welche hier die Grenze zwischen Polen und Preußen bildet. Hier warteten sie die Dunkelheit ab, um nicht von den Kosaken oder Grenzjägern gesehen und angeschossen zu werden und wateten dann bis an die Brust im Wasser durch den Fluß. Sie erreichten glücklich das preußische Ufer und dann ihre Heimath. Inzwischen war der Wagen mit den Uebrigen weiter gefahren, hatte wieder Station gemacht und gelangte bei eintretender Dunkelheit in den Wald. Hier wurde Kriegsrath gehalten und beschlossen, unter freiem Himmel in dem Walde über Nacht zu bleiben weil der Fuhrmann sich nicht getraute, in der Dunkelheit den rechten Weg zu behalten, die Pferde auch erschöpft waren und sich eine allgemeine Müdigkeit der Wächter und der Gefangenen kundgab. Ein Feuer wurde angemacht und man traf die nöthigen Vorbereitungen zum Nachtlager. In dieser Nacht gelang es drei andern Gefangenen, sich zu befreien und in der Dunkelheit im Walde zu verschwinden. Auch sie retteten sich durch die Drewenz auf preußisches Gebiet. Die letzten drei Gefangenen hatten der Flasche zu stark zugesprochen, deshalb waren sie nicht im Stande, ihren Gefährten zu folgen, sondern wurden in Rypien abgeliefert. Auf die darüber gemachte Anzeige wurden von den preußischen Behörden sofort die nöthigen Anträge um Entlassung dieser drei Männer bei der russischen Regierung gestellt, was auch bei Zweien bald, und bei dem Dritten erst jetzt geschehen ist. Sämmtliche Verhaftete haben allerdings sarmatisches Blut in den Adern, sie sind aber als preußische Unterthanen naturalisirt worden und theils die Großkinder von naturalisirten polnischen Unterthanen. Deshalb hat dieser neue russische Gewaltact hier große Erbitterung erregt, zumal man vermuthet, daß die Entlassung der Verhafteten große Geldspenden gekostet hat. An eine Genugthuung Seitens der russischen Behörden ist nicht zu denken, schließlich entschuldigt Alles ein Mißverständniß.

Vermischtes.

— Die am 27. März ausgegebene Nr. 13 der „Gegenwart“ von Paul Lindau Verlag von Georg Stilke in Berlin, enthält: Zur Orientirung in dem Streite der volkswirthschaftlichen Schulen in Deutschland. Von Johannes Berg. — Literatur und Kunst: Ein Scherz. Von Paul Heyse. — Ueber die Form des Sonetts. Von Ernst Eckstein. — Periander. Eine Trilogie von Ewald Böcker. Besprochen von Ernst Wichert. — Aus der Hauptstadt: Vom Plötzensee. Von Paul Lindau. — Berliner Courier. Von Nemo. — Offene Briefe und Antworten.

Deutsche Warte. Redaction: Dr. Bruno Meyer. VIII. Band. (Verlag der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe) Zweites März-Heft. Inhalt: Die Entstehungsgeschichte der Bulle de salute animarum vom 16. Juli 1821. Von Karl Janicke. — Die Entwickelung der deutschen Artillerie in der neuesten Zeit. Von J. Schöttner. — Materialistische Metaphysik. Von Bruno Meyer. — Zur Organisation des Septennats. Von Gustav Schneider. — Die Encyclica und ihre Folgen. Von Wilhelm Müller. — Kleine Umschau: Die Doppel-Hinrichtung in Braunschweig. — Bücherschau: I. Umschau in der Literatur England's mit Berücksichtigung der amerikanischen. Von H. B. — II. Anzeigen. — III. Besprechungen. — Todtenschau: Paul Louis Leroux.

— In Meiningen feierte am 23. März der Herzog Bernhard das goldene Jubelfest seiner Vermählung mit der Herzogin Marie, einer Tochter des Kurfürsten Wilhelm II. von Hessen und Enkelin des Königs Friedrich Wilhelm II. von Preußen. Abends fand Festvorstellung im Hoftheater statt, eingeleitet durch lebende Bilder der sächsischen Geschichte. Bekanntlich ist Herzog Bernhard 1866 zu Gunsten seines Sohnes, des jetzt regierenden Herzogs Georg von der Regierung zurückgetreten und lebt seitdem mit der Anspruchslosigkeit eines Privatmannes. Gleichzeitig hat auch der Schauspieler Ludwig Denkhausen sein 50 jähriges Jubiläum gefeiert. Derselbe betrat vor funfzig Jahren bei der Festvorstellung zur Vermählung des herzoglichen Jubelpaares zu Kassel zum ersten Mal die Bretter und wirkte auch jetzt wieder bei der Festvorstellung mit.

— Der von Cuxhaven mit einer Schuldenlast von ca. 300,000 Rℳ entflohene Rechtsanwalt Helmkampf, der in sich eine Art „Dachauer Bank“ concentrirte, ist, nach den angestellten Recherchen, mit einem Dampfer nach Colon abgegangen. Es ist auf telegraphischem Wege Ordre zur Verhaftung des flüchtigen Betrügers gegeben worden.

* London, 24. März. Die sogenannten athletischen Uebungen, welche unsere Studenten mit Vorliebe treiben, mögen ihre guten Seiten haben, doch sind sie auch geeignet, die Sitten zu verwildern. Ein trauriger Fall, der sich vor einigen Tagen zutrug, bestätigt wieder diese Ansicht. Bei einem Wettkampfe in Football ereignete es sich nämlich, daß ein junger Mediciner von einem seiner Gegner in so heftiger Weise auf den Boden geschleudert wurde, daß er nach einigen Stunden in Folge der erhaltenen Verletzungen starb. Ist diese Thatsache schon an und für sich sehr traurig, so erscheint der Wahrspruch der Leichenbeschauer-Geschworenen (Coroner's Jury) noch in einem viel sonderbareren Lichte. Wenn wir auch schon seit Shakespeare's Zeiten gewöhnt sind, die Aussprüche dieser Herren mit Verwunderung zu betrachten, so muß einem doch das Verdict „zufälliger Tod“ in diesem Falle selbst bei dieser lächerlichen Jury als ein Hohn erscheinen. Es wurde nämlich klar bewiesen, daß der Tod des Mediciners dadurch verursacht wurde, daß er von seinem Gegner an den Beinen gepackt und mit aller Kraft auf den Boden geschleudert worden war; allein da die „Spielregeln“ ein solches Hinwerfen ausdrücklich erlauben, so konnten die klugen Geschworenen nichts Böses in der That sehen, und sie erklärten daher, der Getödtete sei eines zufälligen Todes gestorben.

---

der Ansiedelung den Namen gegeben hat, heißt Schönmünzach.

Hier machen Freunde einer einsamen, wilden, großartigen Natur, besonders wenn sie in frischer, kräftig gewürzter Luft und ländlicher Stille sich erholen wollen, gern eine längere Sommerrast. Man spricht von zwei Gasthäusern, deren eins „zum Waldhorn“ heißen soll, für uns aber existirt nur die Glashütte oder Post, dorthin gehen wir und nehmen eins der zahlreichen Zimmer mit Aussicht auf den Wald. Was Schönmünzach zunächst bietet, ist in wenigen Worten gesagt. Ein vortreffliches Gasthaus mit freundlichen Wirthsleuten, guter kräftiger Verpflegung, Wein und Bier je nach Gefallen, billigen Preisen und meist munterer Gesellschaft, das ist der solide materielle Untergrund der hiesigen Sommerexistenz. Ein Badeplatz in den kühlen Fluthen der Murg ganz in der Nähe mag auch als wichtiger Vorzug der Waldstation gelten; Luft, Trinkwasser und erquicklichen Waldesathem haben wir schon erwähnt. Das erscheint zwar wenig, aber dennoch ist diese Waldstätte unerschöpflich an wechselvollen Naturgenüssen. Nur gehört etwas Muth, etwas Kraft, außerdem Vertrauen auf die eigenen Füße und natürlich vor Allem Freude an der unverkünstelten, wild romantischen Gebirgsnatur dazu, um hier in dem einsamen Schwarzwaldthal sich wochen-, monatelang eine Reihe von Genüssen zu bereiten. Der gastliche Posthof an der Landstraße dient nur als Standquartier, als Unterschlupf bei schlechtem Wetter, wo man sich gern mitten im Hochsommer einen warmen Ofen gefallen läßt, wenn es draußen wettert und stürmt, er dient als angenehmer Aufenthalt für nothwendige Ruhetage und als vortrefflichste Quelle zur Befriedigung aller leiblichen Bedürfnisse.

Wenn aber die Sonne hell über die Waldberge hereinblickt vom tiefblauen Himmel, wenn wir uns munter und kräftig fühlen, vielleicht sogar einen guten Kameraden finden, dann ziehen wir den Postwirth zu Rathe, der alle Wege und Stege, alle schönen Punkte kennt weilenweit in die Runde, und wandern darauf hinaus in den prächtigen Hochwald den Bergen zu. Das Hauptziel aller Gäste der Post ist natürlich die Hornisgrinde, ein gewaltiger Bergkopf, etwa 4000 Fuß hoch, unmittelbar über der Thalschlucht der Schönmünzach sich erhebend, die höchste Spitze des nördlichen Schwarzwaldes. Wir brauchen einige Stunden um hinauf zu gelangen, der Weg ist aber sehr schön und das Wandern in dieser köstlichen Bergluft eine wahre Lust. Hört der Hochwald auf, so erfreuen wir uns auf dem kurzen Rasten an einer reichen Bergflora, wir finden den blauen Enzian, zierliche Moose, viele Blumen und Kräuter des Hochgebirges. Sind wir Neulinge im Bergsteigen, so hätten wir aus dem Gasthause, an welchem der steile Bergsteig den Fahrweg verläßt, einen Führer mitnehmen können, aber nöthig ist das kaum, denn in die Irre geräth man nicht leicht auf dem kurzen kaum halbstündigen Pfade. Auf der Höhe wird der Erdboden quellig und weich, es giebt leicht nasse Füße. Aber wir finden bald ein trocknes Plätzchen und nun können wir mit Ruhe die Aussicht genießen, die, ein gewaltiges Panorama, sich ringsum zu unseren Füßen ausbreitet. Da merkt man, daß das Granitgebirge, auf dem wir stehen, doch kräftiger, schärfer, majestätischer geformt und gegliedert ist, als die kleinen mitteldeutschen Bergzüge. Es legt sich, ein festgeschlossener Steinwall, zwischen die Rheinebene und das Schwabenland. Jenseits des Stromes, dessen Lauf ab und zu ein in der Ebene aufleuchtender Streifen verräth, erhebt als ein ähnlicher Wall sich die Kette der Vogesen. Ihre ganze Masse liegt vor unseren Blicken; von hier gesehen erscheint das meilenbreite Rheinland wirklich wie ein großes Flußthal, eingedämmt in die Granitketten, welche seine beiden Ufer begleiten. Fern im Süden schwellen diese Steindämme zu riesigen Kuppen an, die in blauen edelgeformten Massen dort den Horizont umlagern, nordwärts sinken die Uferberge zu kleinen anmuthigen Hügelläufen herab: das sind die Weingelände der Pfalz, die Hardtberge mit ihrer fröhlichen Bevölkerung. Das Rheinthal nimmt alle unsere Aufmerksamkeit zunächst in Anspruch, um so mehr, da wir aus tiefer waldiger Gebirgseinsamkeit heraufgestiegen sind, also die sonnig heiter belebte Ebene uns als ein Neues, Ueberraschendes erscheint. Aber nicht minder malerisch stellt das Gebirge selbst, auf dem wir stehen, sich von hier dar. Es giebt vielleicht keinen bessern Punkt als diesen, um seine Gliederung, den Verlauf der einzelnen Ketten und Rücken, den Wechsel in Charakter von Berg und Thal klar zu übersehen. Denn da im Süden noch weit höhere, domförmig gerundete Gebirgskämme und Kuppen sich erheben, so bleibt dem Gebirge der imposante Charakter, der dann meist schwindet, wenn wir von höchsten Spitzen die ganze Bergwelt tief unter uns erblicken.

Hier oben werden wir erst inne, welch eine glückliche Wahl wir mit unserem Standquartier getroffen haben. Bald oberhalb Schönmünzach wird, ehe die Murg durch einen engen Felsschlund von höherer Thalstufe hinabstürzt, die Gegend freier, da liegen auf grünen Matten freundliche Dörfer, die Rinnsale und tief eingeschnittenen Bäche, aus denen die Murg sich bildet und verstärkt, kommen von allen Bergen herab und jedes der kleinen Thäler hat seine besonderen kleinen Reize. Die lohnendsten Wanderziele aber liegen in allernächster Nachbarschaft. Tief in waldige Einsamkeit gebettet, überrascht uns der klare Spiegel des kleinen, romantischen Mummelsees, an dessen Gestaden die Geister, Nixen und Kobolde des Schwarzwaldes sich versammeln, welchen Sagen und Märchen bevölkern mit neckischen und unheimlichen Gestalten. Wenig weiter hinab gelangen wir nach Allerheiligen. Das ersehnte Ziel aller pfingstreisenden Heidelberger Studenten, den berühmtesten Punkt des nördlichen Schwarzwaldes erreichen wir ebenfalls von unserer Waldherberge in wenigen Stunden. Wir wissen, welchen Zauber auf die jugendliche Phantasie dieses Stückchen köstlichster Gebirgsromantik ausübt, überraschen aber und entzücken wird jedes empfängliche Gemüth der Anblick der alten zerfallenen Prämonstratenser-Abtei mitten in dem tiefen, stillen Waldthal. Ihre Bogen, Hallen und Pfeiler bröckeln immer mehr auseinander, seit der Blitz sie einst gesprengt und zerborsten, kein anderes Leben erfüllt mehr den waldigen Grund als das fröhliche Schmausen, Zechen und Singen der vergnügten Gesellschaft, die fast immer an schönen Sommertagen um die treffliche Waldschenke lagert. Grade dieser Contrast aber zwischen der lärmenden Heiterkeit der deutschen Jugend und jener mittelalterlichen, in heimlichsten Waldfrieden geborgenen Klosterruine giebt dem Wanderer, der aus den Bergen herniedersteigt in diesen romantischen Thalkessel, einen Eindruck, der sich schwer vergißt. Man muß festen Sinnes sein, um wieder bei guter Zeit an die Heimkehr nach unserem Posthause zu denken, denn die Verlockung zum Bleiben ist groß, besonders wenn für Abend und Nacht noch Mondschein versprochen wird. Allerheiligen und die nahen Büttensteiner Wasserfälle des Gründenbachs, der in wilden Sätzen über schroffe Felsklippen hinabrauscht, bei Vollmondschein zu genießen, das gilt für das Schönste, was der Schwarzwald zu bieten im Stande ist.

Wer diese Punkte noch näher zur Hand haben will, der wird freilich besser thun, statt der Gebirgsfrische von Schönmünzach das hübsche Dörfchen Ottenhöfen zum Pensionsorte zu wählen, wo er die Auswahl zwischen drei guten, billigen Gasthäusern und einer eben so großen Menge der lohnendsten Spaziergänge und Ausflüge hat. Die leichte, würzige Tannenluft, die erfrischende Wirkung auf Geist und Nerven bietet allerdings unser stillgelegenes Posthaus im Gebirge in weit höherem Grade. Man ist indessen ja an die eine Stätte nicht gebannt. Haben wir in Schönmünzach Stärkung und Erquickung gefunden, so wandern wir weiter zum Kniebispaß, der wenige Stunden oberhalb sich wie ein Riegel vor den südlicheren Theil des Schwarzwaldes legt, an dessen Fuß die Quellen und Bäche sich sammeln, aus welchen die Murg sich bildet. Drüben, jenseits des Kniebis, finden wir ein anderes Leben. Da liegt das stark besuchte Rippoldsau im schönen Thalgrunde der Wolf, da drängen sich wieder die industriellen Schwarzwalddörfer und Städtchen näher aneinander und überall sehen wir Gäste aus der Ebene, welche vor der Sommergluth und Sommerlangeweile hier herauf geflüchtet sind und sich an der schönen Natur erfreuen. Den Nordländer interessirt in diesen Gegenden gewiß nicht minder das Volk. Es ist ein kräftiger Menschenschlag, dem die in alter Treue erhaltene Landestracht sehr gut steht. Die Männer mit den langen, großknöpfigen Röcken, den Kniehosen und dem sonntäglichen Dreistutz, die Mädchen in faltenreichen kurzen Röcken, zierlichen, mit farbigen Bändern geputzten Miedern, den Strohhut mit den dicken, sammtartigen Puscheln darauf, so ziehen sie Sonntags zur Kirche und Abends zum Tanze. Das Volk ist arbeitsam, intelligent, meist auch wohlhabend. Natürlich fehlt es da nirgends an guten Gasthäusern, in denen der Fremde vortrefflich aufgehoben ist. Die Wasser der Wolf und aller anderen kleinen Bäche rinnen hier zur Kinzig hinab, wir wandern ihnen nach und wie wir in's tiefere Land gelangen, werden die ernsten dunklen Tannen abgelöst zuerst von dem warmen üppigen Grün der Buche, dann folgen Kastanien und unten im milderen Thal um die reizend gelegenen, vielbesuchten Städtchen Wolfach, Hausach und Haslach stellt der südliche Nußbaum sich ein, dessen lichte, schönblätterige Laubkronen den Thalboden füllen. Hier ist überall für gastliche Unterkunft gesorgt, überall für Spaziergänge, die sich mit besonderer Vorliebe zu den zahlreichen Burgruinen hinauf wenden, welche als letzte Reste ehemaliger Grafenschlösser der Zerstörung durch die Franzosen widerstanden haben und die vorspringenden Bergkegel malerisch schmücken. Hier finden wir auch wieder einen Schienenweg, Stationen der eben vollendeten großartigen Schwarzwaldbahn, von denen wir hinaus in die Rheinebene oder über das Gebirge zum Bodensee gelangen können. Das Alles ist sehr angenehm, sehr verführerisch, aber für gewisse Zwecke und Bedürfnisse einer Sommerfrische wählen wir doch lieber eine mehrwöchentlichen Aufenthalt in dem entlegenen stillen Schönmünzach.

Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 26. März.

Todesfälle: Feldmesser Herrm. Alexand. Blonski, 49 J. — T. d. Arb. Wilhelm Laaser, 1½ J. — Dorothea Florent. Schmidt, 55 J. — Arb. Wilhelm Becker, 52 J.

Am 27. März.

Geburten: Wittwe Maria Margulski, geb Borkowska, T. — Arbeiter Jul. Herm. Pokrandt, S — Maler Carl Louis Alex. Michaelis T. — Schneidergesell Jul. Herm. Klann, S. — Restaurateur Friedr. Stankowsky, S. — Feldwebel Jul. Hildebrandt, S — Oekonom Hugo Frdr. Alex. Harrach, T. — Wwe. Johanna Lavöwski, geb. Hendrikowski, S. — Arb. Joh. Ferd. Burszlof, S. — Maurerges. Aug. Kolleß, S. — Fabrikarb. Aug. Ad. Pawlitzki, T. — Kaufm. Moritz Abraham, S.

Aufgebote: Fabrikarbeiter Ludwig Ferd. Klebb mit Caroline Friedericke Kaminski. — Klempnergesell Herm. Gustav Selle mit Marie Magdalene Krajefski. — Arbeiter Joh. Jul. Ferdinand Feber mit Henriette Ruddat. — Schneidergesell Gustav Hermann Boack mit Mathilde Ida Marie Frede. — Kanzl.-Diät. Benno Eug. Rob. Galley mit Henriette Wilh. Tosch. — Arb. Aug. Ferd. Drewing mit Carol Henriette Pohl.

Heirathen: Lehrer Leopold Thadd. Heinicke mit Auguste Bertha Reddig. — Zimmermann Carl Theod. Schramm mit Dorothea George geb Holz. — Tischler Joh. Marsmann mit Antonie Ulrike Dorothea Erdmann. — Tischlergesell Emil Martin Schindelbeck mit Emilie Louise Bruns. — Königl. Polizei-Commissarius und Lieutenant a. D. Friedr. Wilhelm Heinrich mit verw. Restaur. Auguste Wilh. Charlotte Streller, geb. Eilert. — Serg. Joh. Jacob Kamp mit Marie Czarnetzki — Schuhmachermstr. Ad. Carl Frdr. Jarins mit Marie Anna Benz. — Privat-Secretair Eugen Theodor Buchsbaum mit verwittwete Mühlenbes. Ziehm, Auguste Wilh., geb. Wagner.

Todesfälle: Anna Caroline Ramsey, 74¾ J. — T. d Arbeiters George Peschel, 6¾ J. — Wittwe Johanna Pauline Bergen, geb. Jahrke, 41 J. — S. d. Böttcherges. Adalb. Andr. Krause, 4 M — S. d. Schuhmachers Wilh. Finkel, 2 J. — Unteroffizier Ferd. Kanzlovis, 24 J. — Wittwe Anna Renate Westphal, geb Böttcher, 78 J. — S. d. Arbeiters Friedr. Bollmann, 5. W. — Frau Louise Schemer, geb. Block, 33½ J. — Fabrikarb. Franz Schröder, 26 J. — S. des Arb. Carl Borchert, ¾ J. — Arbeiterwittwe Ros. Truschinski, geb. Wozizichle, 61 J. — Fuhrknecht Joh. Frdr. Mallick, 39 J.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 27. März.

		Crs.v.25.			Crs.v.25.
Weizen gelber			Pr. 4½ consf.	105,50	105,50
April-Mai	181,50	181,50	Pr. Staatsschldf.	91	90,90
Juni-Juli	186	186,50	Wstp. 3½% Pfdb.	86,50	86,20
Rogg. matt,			do. 4% do.	95	95,10
April-Mai	147,50	148	do. 4½% do.	101,80	101,90
Mai-Juni	145	144,50	Danz. Bankverein	72,90	73
Juni-Juli	144,50	144,50	Lombardenser.Cp.	261,50	249,50
Petroleum			Franzosen	572,50	561
℔ 200 ℔.			Rumänier	35,40	34,80
Sept.-Oct.	27	27	Neue franz. 5% A.	103,50	—
Rüböl April-M.	54,40	54,80	Oester. Creditanst.	427	430,50
Spbr.-Octbr.	58,50	58,80	Türken (5%)	43,80	43,50
Spiritus			Oest. Silberrente	69,60	69,6
loco			Russ. Banknoten	282,30	282,50
April-Mai	59,10	59,10	Oest. Banknoten	183,60	184
Ung. Schatz-A. II.	92,10	93	Wechselcrs. Lond.	20,45	20,44

Ital. Rente 72,80.

Meteorologische Depesche vom 27. März.

	Barom.	Term. R.	Wind.	Stärke.	Himmelsansicht.
Haparanda	337,6	— 5,1	SO	mäßig	bedeckt.
Petersburg	340,4	—13,0	OSO	stille	heiter.
Stockholm	334,2	— 0,8	SSW	mäßig	bedeckt.
Helsingör	—	—	WNW	schwach	Strom S.
Moskau	332,4	— 9,0	N	mäßig	bewölkt.
Memel	338,8	— 5,0	S	stark	bedeckt.
Flensburg	336,4	+ 2,9	SW	schwach	trübe.
Königsberg	338,0	— 2,6	—	stark	bedeckt.
Danzig	338,1	— 2,3	S	frisch	bed., Schnee.
Putbus	334,7	+ 3,4	NW	schwach	Nebel.
Stettin	336,1	+ 3,2	SSW	schwach	bed., Regen.
Helder	337,7	+ 4,0	WSW	schwach	—
Berlin	336,8	+ 3,8	S	schwach	trübe, Regen.
Posen	336,3	— 0,1	S	mäßig	bedeckt.
Breslau	333,7	— 0,7	SO	schwach	wolkig.
Brüssel	337,8	+ 5,0	SW	stille	Regen.
Wiesbaden	334,5	+ 2,4	NW	schwach	heiter.
Ratibor	331,7	— 2,0	S	mäßig	leicht bewölkt.
Trier	333,3	+ 0,2	W	schwach	neblig, Reif.
Paris	339,4	+ 3,5	NW	schwach	Nebel.

Das zur Mathilde Friederike Ludovike Ewert'schen Testaments-Stiftung gehörige Grundstück Oliva No. 36 D der Grundbuchsbezeichnung, in unmittelbarer Nähe des Königlichen Gartens und des Karlsberges belegen, bestehend aus herrschaftlichem Wohnhause, Nebengebäuden und einem etwa zwei Morgen großen Garten, soll im Auftrage der Herren Verwalter der genannten Stiftung öffentlich an den Meistbietenden durch mich anderweit verkauft werden.

Zu diesem Zwecke steht der Termin am

20. April a. c.,

Nachmittags 3 Uhr,

in meinem Bureau Hundegasse 115 an, zu welchem ich Kauflustige mit dem Bemerken einlade, daß die Kaufbedingungen an den Werktagen während der Geschäftsstunden in meinem Bureau eingesehen werden können, daß ich dieselben aber auch auf Wunsch gegen Erlegung der Schreibegebühren mittheilen werde.

Danzig, den 24. März 1875.

3456) **Mallison,** Rechtsanwalt.

In dem Concurse über den Nachlaß des Kaufmanns **Adolph v. Riessen** in Elbing werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht, bis zum **23. April d. J.** einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, sowie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 4. Mai d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

vor dem Commissar, Hrn. Kreisgerichtsrath Hessner im Verhandlungszimmer No. 10 des Gerichsgebäudes zu erscheinen.

Zugleich ist noch eine zweite Frist zur Anmeldung bis zum **15. Juni d. J.** einschließlich festgesetzt, und zur Prüfung aller innerhalb derselben nach Ablauf der ersten Frist angemeldeten Forderungen Termin auf den **13. Juli d. J.,** Vormittags 11 Uhr, vor dem genannten Commissar anberaumt. Zum Erscheinen in diesem Termine werden alle diejenigen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen anmelden werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserm Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Wer dies unterläßt, kann einen Beschluß aus dem Grunde, weil er dazu nicht vorgeladen worden, nicht anfechten. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte Heinrich Horn, Dr. Gaupp und Justizrath Romahn zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Elbing, den 12. März 1875.

Königl. Kreis-Gericht.

I. Abtheilung. (3045

Grundstücks-Verkauf zu Bohnsack.

Mittwoch, den 31. März 1875,

Vormittags 11 Uhr,

werde ich das zu Bohnsack No. 25 des Grundbuchs belegene Grundstück, enthaltend ca. 19 Morgen 35 O.-Ruthen culm Ackerland incl. 2 Morgen Außendeich mit Rohr- und Weidennutzung an den Meistbietenden verkaufen.

Die näheren Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht und hat der Meistbietende bei der Licitation eine Caution von 500 ℛ︁ zu deponiren.

Der Versammlungsort der Herren Käufer ist zu Bohnsack zweite im Bärenkruge bei Gastwirth Herrn Sawatzki.

2403) **Janzen,**

Auktionator, Breitgasse No. 4, vormals **Joh. Jac. Wagner.**

Auction mit Kornwerfer-Utensilien

im weißen Engelspeicher, an der Kuhbrücke.

Dienstag, den 30. März,

Vormittags 10 Uhr,

werde ich im Auftrage des Herrn **Classen** wegen Auseinandersetzung:

16 Mühlen mit 24 Sieben, 36 Harfen, **3 Dezimalwaagen,** 2 Ansatztreppen, 15 Oel- und leinene Pläne, 80 neue und alte Capitainssäcke, 511 Stück, 3 Scheffel Drillichsäcke, 174 Last und 195 polnische Säcke, 250 neue Arbeitsschaufeln, 39 Mulden, **Börsengewichte,** Trichter und Waagebalken, Probestecher, Scheffelmaaße, 4 Schreibpulte und Pultstühle, Bücherspinde, Geldkasten, Spiegel, Lampen und sämmtliche zur Kornwerferei gehörige Utensilien

meistbietend gegen baar versteigern, wozu einlade.

A. Collet,

3258) Auctionator.

Große Auction von Original-Oel-Gemälden.

Langenmarkt 20.

Mittwoch, den 31. März,

Vormittags 11 Uhr,

werde ich im Auftrage des Herrn **J. G. Heinrichs** in Berlin, unter den Linden No. 18:

60 Stück Original-Oel-Gemälde,

gemalt von **F. Krause, Hiller, v. Aschdin, W.** und **G. Hampe, Pistor, Veit** ꝛc. ꝛc. gegen baar versteigern, wozu höflichst einlade.

Kenner guter Oelgemälde mache auf diese Auction besonders aufmerksam, **für Originale wird garantirt,** Besichtigung tägl.ch.

A. Collet, Auctionator.

Mittwoch, den 31. März c., Vormittags 10 Uhr, werde ich Olivaerthor No. 8 wegen Aufgabe des Restaurations-Geschäfts: 152 birk. Rohrstühle, 35 birk Tische, 2 esch. Tische, 4 Ansatztische, 2 Sopha's, 2 birk. Glasspinde, 1 ficht. Büffet, 2 Spiegel, 70 Gartentische und Bänke, 1 Handwagen, 1 Schneider'schen Badeschrank, 1 Bierkühler, Notenpulte, 2 eis. Oefen, 1 Hobelbank, Kegelkugeln und Kegeln, 11 Glaslampions, Gaseinrichtungen, 3 Satz Betten, miss. und blecherne Kaffeemaschinen, sowie Kaffee-, Küchengeschirr ꝛc.

mit 2monatl. Credit für bekannte sichere Käufer versteigern.

Nothwanger,

3469) Auctionator.

Dung-Verpachtung.

Der Dung aus unseren Stallungen:

Oliva-Station von ca. 22 Pferden,
Langefuhr No. 54 „ „ 17 „
Langefuhr No. 132 „ „ 24 „

soll, jeder Stall einzeln, für die Monate April, Mai, Juni c. meistbietend verpachtet werden.

Hierzu haben wir einen Termin auf

Dienstag, 30. März 1875,

Vormittags 11 Uhr,

in unserm Bureau, Langefuhr No. 66, angesetzt, woselbst auch die näheren Bedingungen vorher einzusehen sind.

Deutsche Pferde-Eisenbahn-Gesellschaft. (3479



Ein vor drei Jahren neu erbauter Schrauben-Bugsir-Dampfer, 45 Fuß lang, 9 Fuß breit, 4¼ Fuß Tiefgang, 42 indirecte Pferdekräfte, soll

Montag, den 5. April c.,

Mittags 11 Uhr, in unserem Comtoir, Sattlergasse No. 5 a. I. meistbietend verkauft werden und sind wir vorher zu jeder näheren Auskunft bereit. (3384

Mueck & Laudien.

Landwirthschaftlicher Verein.

Mittwoch, den 31. März c.,

Nachmittags 4 Uhr,

im Lokale des Herrn **Wilsch**-Mewe Versammlung.

Tagesordnung:

1. Vortrag des Herrn Gutsadministrator **Lutze**-Zellin über den Anbau der Kohlrübe.
2. Beantwortung der gestellten Fragen.

Neue Mitglieder werden vom Vorstande aufgenommen.

Mewe, im März 1875.

Der Vorstand. (3408

Technicum Mittweida. (Königreich Sachsen).

Höhere Fachschule für Maschinen-Ingenieure, Werkmeister. Lehrpläne gratis durch die Direction. Aufnahme: 15. April. Vorunterricht frei.

Militär-Examina.

Gründl. Vorber. f. **Fähnrich-, Seecadetten-,** Einj. **Freiw.-Examen** u. f. Prima. Pension. Am 5. April neuer Cursus. **Bromberg. v. Grabowski,** Maj. z. D. (2647

Stotternde

finden sichere und bewährte Hilfe bei **Fr. Kreutzer,** Lehrer in **Rostock i. M.**

Tüchtige Schlosser

finden lohnende Beschäftigung in der Artillerie-Werkstatt zu Danzig. (3424

Norddeutscher Lloyd.

Postdampfschifffahrt

von Bremen nach Newyork und Baltimore

Weser	3. April nach Newyork		**Nürnberg**	28. April nach Baltimore	
Ohio	7. April „ Baltimore		**Oder**	1. Mai „ Newyork	
Donau	10. April „ Newyork		**Berlin**	5. Mai „ Baltimore	
Baltimore	14. April „ Baltimore		**Neckar**	8. Mai „ Newyork	
Main	17. April „ Newyork		**Braunschweig**	12. Mai „ Baltimore	
Leipzig	21. April „ Baltimore		**Mosel**	15. Mai „ Newyork	
Rhein	24. April „ Newyork				

Passage-Preise nach Newyork: Erste Cajüte **495** ℛ︁, zweite Cajüte **300** ℛ︁ Zwischendeck **90** ℛ︁

Passage-Preise nach Baltimore: Cajüte **405** ℛ︁, Zwischendeck **90** ℛ︁

von Bremen nach Neworleans,

Havre und **Havana** anlaufend: **Hannover** 6. April

Passage-Preise Cajüte **630** ℛ︁, Zwischendeck **165** ℛ︁

Nähere Auskunft ertheilen die Expedienten in Bremen und deren inländische Agenten sowie (7881

Die Direction des Norddeutschen Lloyd in Bremen.

Seltene Gelegenheit!

Zwei erste Preise

der Frankfurter Pferde-Lotterie

da bei der letzten Ziehung der erste Preis unerhoben geblieben.

Verloosung zweier vollständigen Viergespanne, 11 elegante Wagen, 60 Pferde etc.

Ziehung am 5. Mai 1875.

Loose à R.-Mk. 4. incl. Franco-Zusendung der Ziehungslisten sind noch zu haben bei

S. Markus, Frankfurt a. M. oder **S. Markus,** Offenbach a. M.

NB. Bei Abnahme von 15 Loosen erfolgt eins gratis.



Aechte Bartzwiebel

aus dem Extracte der vom Professor C. Thedo entdeckten Pflanze Unionar bestehend, befördert den Bartwuchs auf unglaubliche Weise und erzeugt schon bei ganz jungen Leuten einen vollen und kräftigen Bart. Preis per Flacon mit Gebrauchsanweisung ℛ︁ 3.

General-Depot bei **G. C. Brüning in Frankfurt a. M.** Depot in Danzig bei **Franz Jantzen,** Hundegasse 38, und bei **Richard Lenz,** Parfümerie- u. Droguenhandl. Brodbänkeng. 48.

Hypotheken-Capitalien

in jeder Höhe, mit und ohne Amortisation, städtisch und ländlich, auch unkündbar hinter der Landschaft unter sehr günstigen Bedingungen zu begeben durch

E. L. Ittrich, Comtoir: Poggenpfuhl No. 78.

Die „Hansa"

Werfte für eis. Schiffe und Maschinenbauanstalt

(vorm.: A. Tischbein)

in **Rostock, Mecklenburg — Fabrik gegründet 1850 —**

liefert eiserne Dampf- und Segel-Schiffe, sowie Schiffs-Maschinen und Kessel jeder Grösse und Construction, namentlich nach dem Woolf'schen System compound, als auch Dampf-Maschinen für Fabrikanlagen aller Art. Die bedeutende Giesserei gestattet Ausführung des schwersten Maschinengusses, Schiffsschrauben etc. (3119

Schulanzeige.

In meiner höheren Töchterschule beginnt der neue Schul-Cursus Montag, den 5. April und findet der Unterricht nur am Vormittage statt. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen für die verschiedenen Klassen werde ich täglich zwischen 10 und 1 Uhr bereit sein.

Hulda Dähnel,

3453) Heiligegeistgasse 89.

K. Preuß. Lotterie-Loose

zur Hauptziehung 151. Lotterie (16. April bis 3 Mai 1875) versendet gegen baar: **Originale** ½ à 50, ¼ à 25 ℛ︁, **Antheile** ⅛ à 10, 1/16 à 5, 1/32 à 2½ ℛ︁.

Carl Hahn

in Berlin, S., Kommandantenstr. 30.

1874er Frankfurter Aepfelwein

rein- und klar, sowie **Mousseux** empfiehlt

Joh. Georg Rackles,

Aepfelwein-Producent

in **Bornheim — Frankfurt a. M.**

Havanna-Cigarren,

sehr feine à Mille 18, 20, 25, 30, 40 ℛ︁, **echte Cuba-Cigarren** in Original-Bast-Packeten zu 250 Stück à Mille 20 ℛ︁ **Manilla-Cigarren** à Mille 20 ℛ︁ **Havanna-Ausschuß-Cigarren** (Original-Kisten 500 Stück) à Mille 12 ℛ︁. Aroma, Geschmack und Brand vorzüglich. 500 Stück sende franco.

A. Gonschior, Breslau, Weidenstr. 22.

Eine leistungsfähige **Bleiweiß-Fabrik sucht respectable Vertreter,** die mit diesem Geschäft vertraut sind.

Offerten mit Angabe von Referenzen befördert **sub J. B. 4153 Rud. Mosse in Berlin SW.**

Braut

Brautschleier, glatt und gestickt à **15** Sgr., 25, 40 bis 100 Sgr., **Mull, Tüll, Tarlatan, Rips-Piqué** (Elle **5** Sgr.), zu **Kleidern.**

Schärpen.

recht elegant mit Gürtel **15** Sgr., 20, 30 Sgr. **Schärpenband** recht breit, alte Elle **6** Sgr., 7½ bis 15 Sgr., **Damen-Schleifen, Ripsfichus** in größter Auswahl.

Gardinen

in allen Breiten und Qualitäten, aber **nur bestes Fabrik. Mull-Gardinen** schon ca. 33 alte Ellen von **2** ℛ︁ **5** Sgr. **Zwirn-Gardinen** von 5½ ℛ︁ **Tüll-Gardinen,** engl. und schweizer Fabrikat, **Fenster** (2 Shawls), schon von **2** ℛ︁ an bis zu den elegantesten Salon-Gardinen. Nur ganz große **Waffel-Bettdecken** mit Franzen à **27½,** 35 bis 50 Sgr.

Taschentücher,

das ganze Dtzd. **15** Sgr., rein leinene für Herren ½ Dtzd. 20 Sgr., **Hauben** (à 3½ Sgr.), **Blousen** (15 Sgr.), **weiße Damen-Schürzen** (7½ Sgr.), **Moiré-Schürzen** (6½ Sgr.) ꝛc. ꝛc., schwarze **Guipure**-Spitzen in allen Breiten, z. B. **handbreit, alte Elle 4** Sgr., auch rein wollene **Guip. Blonden, Fichus** (10 Sgr.), **Spitzentücher,** groß- und elegant, von 2 bis 25 ℛ︁, **Costume-Sammet** in prachtvollem blau ozonid schwarz 15 Sgr., ganz echt **seiden. Sammet,** 1 bis 3 ℛ︁ zu Jacquets.

Auswärtige Aufträge nur gegen Postvorschuß. Muster können nicht versandt werden.

Wiederverkäufern en-gros-Preise. Bitte genau auf Firma und Laden 25 zu achten.

Siegmund Schwartz,

Berlin, Commandantenstraße 77.

25. Laden 25. (3432

Mein **Grundstück** in Bärwalde, bestehend aus Wohn- und Wirthschafts-Gebäude und 2 Hufen 27½ Morg. Land (culmisch) bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. **Ferdinand Spode.**

Bärwalde bei Neumünsterberg, am 22. März 1875. (3222

Kaufleute, welche zur Messe nach **Leipzig** reisen, finden bei mir gegenwärtig große Partien neuer Kleider- und Seidenstoffe, sowie Baumwollen-Waaren ca. 33⅓ % billiger, wie auf der Messe.

3380) **Alexander Holz,**

Berlin, C., Spandauerstraße 27.

20,000 ℛ︁ unkündbares Stiftungscapital à 5 % in getheilten Posten von 2000 ℛ︁ ab auf ländl. Grundstücke Danziger Gerichtsbarkeit zu haben

1. Damm No. 6 im Comtoir.

Ein großes, elegant eingerichtetes

Haus mit Garten,

durchgehend nach der hintern Straße, in bester Gegend, ist wegen Wohnungsveränderung preiswürdig zu verkaufen.

Näheres Hundegasse No. 108.

½ Loos von Rottzoll wird verkauft **Pfefferstadt 41, part.**

Ein gutes

Harmonium

mit starkem Tone wird vom Lehrer **Wilde** in **Preioschin per Smazin** zu kaufen gesucht. (3492

---

200 Mille Ziegel

hat gleich nach Eröffnung der Schifffahrt noch abzugeben (3488

Leop. Schwartz.

12,000 Reichsmark

Hypothek werden auf ein **auswärtiges** Grundstück gesucht, nur **Selbstdarleiher** wollen sich melden **Heiligegeistgasse No. 125,** 1 Tr., Mittags zwischen 2—3 Uhr. (3397

Eine gute nachweislich rentable

Restauration

oder **Schankgeschäft** wird von 3000 Mark zu pachten gesucht. Adr. u 3443 i. d. Exp. d. Ztg.

Ein junger Mann,

der 6 Jahre ein Büffet auf Rechnung geführt und jede Caution stellen kann, sucht u. Adr. 3442 i. d. Exp. d. Ztg. eine Stelle.

Ein zuverlässiges, anständiges Mädchen in gesetztem Alter, die in der Wirthschaft und Küche recht erfahren, auch Handarbeit versteht, wird zur Unterstützung der Hausfrau **baldigst** zu engagiren gewü scht. Gef. Off sind u. **T. M. 61 Reichenau Ostpr.** postlagernd einzusenden. (3419

Ein tüchtiger

Ober-Regimenter,

welcher seit fünfzehn Jahren für drei verschiedene große Häuser im Waldgeschäft in Preußen und Polen selbstständig die Bearbeitung der Hölzer geleitet und die Bücher geführt hat, und dem die besten Empfehlungen und Zeugnisse zur Seite stehen, sucht, der Geschäftsstille in Polen und der dadurch bedingten Entlassung vieler Beamten halber, am hiesigen Platze eine Stellung im Holzgeschäft. Gefällige Adr. w. u. 3418 i. d. Exp d. Ztg. erbeten.

Ein Wirthschafter,

der auf einem größeren Gute fungirt hat und dem die besten Zeugnisse zur Seite stehen, sucht zum 1. April cr. eine Stelle.

Gef. Offerten sub F. L. 4. Pr. Stargardt poste restante erbeten

---

Associee-Gesuch.

Mit Einlage von ℛ︁ 3000 wird zur Erweiterung eines bestehenden sehr lucrativen Geschäfts ein Compagnon gewünscht. Adressen nimmt die Danziger Zeitung unter No. 3463 entgegen.

Zum Antritt am 1. April suche ich eine größere Anzahl gut empfohlener **Wirthschaftsbeamten.** Geeignete Bewerber wollen sich recht bald an mich wenden.

1108) **Böhrer,** Poggenpfuhl 10.

Ein mit den feinsten Referenzen versehener Agent sucht die Vertretung leistungsfähiger Holzhäuser für einen bedeutenden Schiffsbauplatz der Ostsee. Gleichzeitig würde derselbe die Vertretung für Schleswig-Holstein, wo sehr gut eingeführt, mit übernehmen können.

Franco-Offerten sub H. 01438 beförd. die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler in Hamburg. (3435

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut
Sally Rothenberg u. Frau
Minna geb. **Bibergeil.**

Heute früh wurde meine liebe Frau **Adele** geb. **Redecker** von einem Mädchen glücklich entbunden, was ich hiermit allen Freunden und Bekannten ergebenst anzeige.
Berlin, 26. März 1875.
R. Witzke,
3484) Telegraphist.

Die Verlobung unserer Tochter **Elisabeth** mit dem Gymnasial-Lehrer in Marienburg, Herrn **Friedrich Schulze,** beehren sich hiermit anzuzeigen.
Danzig, 27. März 1875.
R. Ehrlich
u. Frau.
3482)

Meine Verlobung mit Fräulein **Rosa Knaak,** beehre ich mich Freunden und Bekannten ganz ergebenst anzuzeigen
Otto Hahn.
Marienwerder, im März 1875.

Auction.

Die zum
Dienstag, den 30. März 1875,
Vormittags 10 Uhr,
angekündigte Auction mit
30 Ballen Pfeffer
wird hiermit **aufgehoben.**
3267) **Mellien. Ehrlich.**

Schiffs-Wrack-Auction
am Strande bei Koppalin.

Auf das Gebot für das am 11. März c. am Strande bei Koppalin (2½ Meilen ostwärts Leba) zum Verkauf ausgebotene Wrack des Schiffes „Success" und dessen aus ca. 19 Faß Petroleum bestehenden Ladungs-Rest ist der Zuschlag nicht ertheilt worden. Es wird daher, wie hiermit geschieht, ein neuer Termin zum öffentlichen Verkauf des Wracks und Ladungsrestes auf
Mittwoch, den 31. März c.,
Vormittags 11 Uhr,
an der Strandungsstelle anberaumt, in welchem der Zuschlag dem Meistbietenden sofort ertheilt werden soll.
Leba, 21. März 1875.
3296) **Julius Zuchors.**

Zu Abonnements auf:
Gartenlaube, Daheim, Land u. Meer, Modenwelt, Bazar, Gegenwart, Rundschau, Unsere Zeit, Kladderadatsch, Fliegende Blätter und alle anderen Zeitschriften empfiehlt sich für das nächste Quartal unter Zusicherung promptester Bedienung
Th. Anhuth, Buchhandlung,
3077) Langenmarkt No. 10.

Gemeinde- und Schul-Vorstände machen wir auf die soeben erschienene Festschrift zur 200jährigen Erinnerungsfeier des Tages von Fehrbellin von **Ferdinand Schmidt:**
Friedrich Wilhelm,
der große Kurfürst,
aufmerksam. Das Buch ist in eleganter Ausstattung zum Preise von 2 Rℳ 50 ₰ (in Partieen billiger) aus der Verlagshandlung von Hugo Kastner in Berlin, S., Wallstraße 64. Vorräthig bei
Th. Anhuth,
Langenmarkt 10.

Petrischule.

Die Prüfung beginnt **um 9 Uhr,** für die Vorbereitungsklasse und Sexta, Donnerstag, den 1., für die Quinta und Quarta Freitag, den 2., für die oberen Klassen Sonnabend, den 3. April.
3474) **Ohlert.**

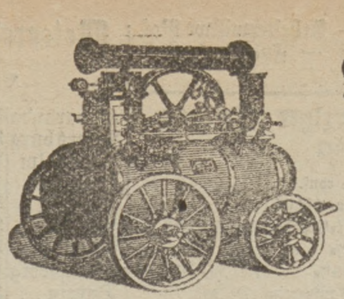
Junge Leute von guter Realschulbildung werden für hiesige Comtoire als Lehrlinge zum 1. April gesucht durch
E. Klitzkowski, Mäkler,
Heiligegeistgasse 59.

Frische Hummern, Hamburger Hühnchen,
frische Sendung, empfiehlt
W. Johannes,
Traiteur,
3470) **Heil. Geistgasse 107.**

Billard-Fabrik
von
Hutzelmann & Sittig
Berlin, alte Jacobstr. 81/82.
Lager für Danzig bei
Carl Volkmann,
Heilige Geistgasse 104.
NB. Auch empfehle ich allen Zubehör zu Billards. (3486

In Gr. Waplitz pr. Altmark stehen 10 große Mastochsen zum Verkauf.

Als **Buchhalter oder Geschäftsführer** suche von sofort Stellung in einer Brauerei oder einem Fabrikgeschäfte. Habe zuletzt 3 Jahre die Beaufsichtigung, Buch- und Kassenführung in einer bedeutenden Brauerei geführt und so eben die Wormser Brauer-Akademie mit dem Zeugniß No. 1 absolvirt. Gefällige Offerten unter 3346 in der Exped. d. Ztg. erbeten.



Die
Maschinenfabrik und Kesselschmiede
von
R. Wolf
in Buckau-Magdeburg
baut seit 12 Jahren als Specialität:
Locomobilen
mit ausziehbaren Röhrenkesseln, fahrbar und für stationäre Betriebe.
Preislisten und Referenzenverzeichnisse werden auf Wunsch gesandt. (7899

NB. Jede echte Loewe-Maschine trägt das nachstehende Fabrikzeichen auf der Grundplatte und unsere volle Firma auf den Deckschiebern der Schützenbahn.

Loewe-Maschine.
Beste und neueste Doppelsteppstich-Nähmaschine mit Schützen **für Familien und Gewerbetreibende.**
FABRIK-ZEICHEN
Vorzüge der Maschine:
Billigkeit — Dauerhaftigkeit.
Höchste Leistungsfähigkeit.
Vielseitigste Anwendbarkeit.
Anerkannt bestes Fabrikat.
Die Loewe-Nähmaschine ist die **einzige** aus dem deutschen Reich, welche auf der Wiener Weltausstellung mit der
Fortschritts-Medaille,
dem höchsten Preise für Nähmaschinen, prämiirt worden.
Loewe
Ludw. Loewe & Co.,
Commandit-Gesellschaft auf Actien
für Fabrikation von Nähmaschinen.
Vertreter für Danzig und Umgegend:
Victor Lietzau,
Niederlage der besten Deutschen Singer- und Wheeler & Wilson-Nähmaschinen und der
Neuen Victoria-Handnähmaschinen,
in Danzig, Brodbänken- und Pfaffengassen-Ecke 42.
NB. Reparaturen an Nähmaschinen werden in einer neu eingerichteten Abtheilung unter meiner persönlichen Aufsicht prompt und gut ausgeführt. (3459

F. W. Faltin & Co., Nachf. Langgasse 13,
H. Regier, F. Wedemeyer,
beehren sich den Eingang
sämmtlicher Neuheiten in
Kleiderstoffen
für die Frühjahrs- und Sommersaison ergebenst anzuzeigen und empfehlen besonders die reichhaltige Auswahl in
reinwollenen Poplins, Ripsen und Cachemirs in sehr schönen dauerhaften Farben, wie in neuem Schwarz, **engl. Mohairs, Alpaccas und Lenoes (Barèges) und in waschächten elsässer Percales, Cretonnes, Croisées, Brillantines, Linons und Jaconets.**

Pilsener Bier, sowie Elbinger
neu eingetroffen in vorzüglichster Qualität bei
C. F. Korb Nachfolger,
Große Wollwebergasse 8. (3465

Stroh-Hüte
werden gut gewaschen, modernisirt und gefärbt in der Strohhut-Fabrik
August Hoffmann, Heiligegeistg. 26.

Mitte April erscheint unter dem Titel:
Deutsches Wäsche-Magazin
ein ausschließlich für
Wäsche-, und Weißwaaren- und Stickerei-Handlungen
bestimmtes
Fachblatt.
Das **Deutsche Wäsche-Magazin** erscheint zwei Mal monatlich in Folio-Format. Jede Nummer bringt Fachartikel und eine Anzahl **Holzschnitt-Illustrationen,** jede zweite Nummer einen **Schnittbogen** mit für das Bedürfniß der Fachleute berechneten Schnittvorlagen.
Preis pro Quartal 3 Mark.
Probenummern werden sofort nach Erscheinen durch unterzeichnete Buchhandlung ausgegeben. Bestellungen werden, um allen Nachfragen rechtzeitig genügen zu können, möglichst bald erbeten.
L. G. Homann's Buchhandlung,
Prowe & Beuth,
3481) Danzig, Jopengasse No. 19.

Holz-Auction.
Freitag, den 2. April, Nachmittags 3 Uhr,
Auction auf Verfügung des Königl. Commerz- und Admiralitäts-Collegii, im **Dornbusch** über in der Weichsel lagernde:
3021 Stück fichtene Rundhölzer,
344 = = Balken und Mauerlatten,
109 = = Sleepers,
40 = = Schwellen,
15 = eichene Kreuzhölzer.
Nähere Auskunft und Aufmaaße ertheilt Herr Holzcapitain **Zebrowski.**
Mellien. Ehrlich. Collas.

April-Scherze empfiehlt
J. L. Preuß, Portchaisengasse 3.

Bohlen u. Dielen in breiter Kernwaare liegen stets vorräthig Sagorsk per Rheda Westpr. bei **H. Treutler.**

Einen **Gehilfen** für's Material- und Destillations-Geschäft mit guten Zeugn weist nach **J. Hardegen,** Jopengasse 57.

Eine flotte, hübsche Kellnerin empf. für Elbing od. Thorn **J. Hardegen,**
3501) Jopengasse No. 57.

Ein **Materialist,** dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, wird nachgewiesen durch
J. Heldt, Danzig, Breitg 114.

Ein gut empfohlener Inspector für Güter wird nachgewiesen durch
J. Heldt, Danzig Jopeng. 114.

Eine Wirthschaftsmamsell, zur Führung einer selbstständigen städt. Wirthschaft, möge sich melden bei **J. Heldt,** Jopeng. 114.

Eine
Lehrlingsstelle
ist unter günstigen Bedingungen zu besetzen in
L. Saunier's Buchandlung,
A. Scheinert in Danzig. (2540

Stellensuchenden jedweder Branche kann das seit Jahren renommirte **Bureau Germania** zu **Dresden** auf's Wärmste empfohlen werden. (2779

Knaben a. Mädchen f. freundl. Pension i. d. Nähe d. Schulen. Auf Wunsch a. Clavier-Unterr. Näheres Breitg. 111, 2 Tr.

Langenmarkt 17
ist die Saal-Etage, bestehend aus 8 Zimmern, Küche, mit Gesindezimmer, Boden und Keller zum 1. October c. zu vermiethen Näheres daselbst 3 Tr. h. (3401

2 elegant möbl. Zimmer m. Benutzung e. Flügels z. verm. Näh. Hundeg. 7, 3 Tr.

Carthaus, Bergstraße 9, ist das Haus, worin sich seit 1868 das Kgl. Landrathsamt befindet und aus dem von Herrn Landrath **Mauve** bewohnt, ist zum Oktober d. J. im Ganzen oder getheilt zu vermiethen Es befinden sich darin 4 Wohngelegenheiten, je 3 Zimmer, Küche, Keller, Kammer, Boden und Giebelstube, dann Stallung, Wagenremise, Obst- und Gemüsegarten. Das Nähere Altst. Graben 73, in Danzig.

Eine sehr freundlich gelegene Wohnung mit reizenden Aussichten nach allen Seiten, Eintritt in den Garten, vorzüglichstes Quellwasser auf dem Hofe, ist für den Sommer, event. auf Wunsch auch für das ganze Jahr, zu verm. Heiligenbrunn 17.

Permanenten
Mittagstisch
in den unteren Localitäten, à 1 Mark empfiehlt **W. Johannes,** Traiteur,
3471) Heiligegeistgasse 107.

Einer Festlichkeit wegen ist mein Local Dienstag, den 30. März, geschlossen.
J. Mohr, **Weiß, Caffe-Haus.**

Den geehrten Herrschaften empfehle meine Lokalitäten, insbesondere meine auf's Sauberste eingerichteten Familienzimmer zur gefälligen Benutzung.
W. Johannes,
Traiteur,
3472) Heil. Geistgasse 107.

Restaurant Kleophas
Vorst. Grb. 21, neben Hotel de Berlin
empfiehlt sich dem geneigten Besuche!
Hiesige und fremde Biere.
Franz. Billard. (3478

Müller's Restauration,
Breitgasse No. 39.
Sonntag, den 28. März. Erstes Auftreten der Quartett-Sänger-Gesellschaft **Dörschel** aus Hannover. NB. Zum Vortrage kommen die neuesten Quartetts, Terzetts, Duetts, Couplets, Balladen und Opern-Arien. (3343

Alw. Taatz, Halle a. S.
Drillmaschinen Thlr. 6, 125, 165, 190, 210.
Ringelwalzen Thlr. 35, 50, 56, 70, 90.
Pferdehacken u. Pferderechen.
Futtermaschinen Thlr. 18, 23, 33, 39, 43, 65, 75.
Rübenmaschinen Thlr. 15, 18, 23, 27, 30, 35, 40.
Schrot-Malzmühlen Thlr. 30, 47, 60, 75, 185.
Handdreschmaschinen Thlr. 55, 61, 72, 78.
Göpel-Rosswerke für Handdreschmaschinen Thlr. 63.
Dreschmaschinen Thlr. 80, 90, 95, 160, 200.
Rosswerke Thlr. 63, 80, 103, 135, 215.
Locomobilen aller Grössen u. Dampfdreschmaschinen.
Mähmaschinen für Gras und Getreide.
Pumpen, Getreidereinigungsmaschinen etc.
Agenten gesuht. Maschinen auf Probe.

Spliedt's Salon
in Jäschkenthal.
Am ersten und zweiten Osterfeiertage, Sonntag, den 28. und Montag, den 29. d.:
CONCERT.
Anfang 4 Uhr.
3351) **J. F. Reil.**

Zingler's Höhe.
1., 2. und 3. Osterfeiertag:
Grosses Concert,
ausgeführt von der Capelle des 4. ostpreuß. Grenad.-Rgt. No. 5 unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn **Kilian.**
Anfang präcise 4 Uhr. Ende 8 Uhr.
Entree 3 Sgr. Kinder 1 Sgr.
3354) **Lipinski.**

Kaffeehaus zum Freundschaftl. Garten
Neugarten No. 1.
Den ersten und zweiten Feiertag:
Grosses
Concert.
Anfang 6½ Uhr. Entree 3 Sgr.
3396) **H. Gosch.**

Friedrich-Wilhelm-Schützenhaus.
Sonntag, den 28., und Montag, den 29. März:
Concert.
Kassenöffnung 4 Uhr. Anfang 5¼ Uhr Abds.
Entree im Saale à Person 3 Sgr., Loge à Person 5 Sgr., Kinder zahlen die Hälfte.
Der Saal ist geheizt.
7993) **H. Laudenbach.**

Stadt-Theater.
Sonntag, 28. März. (Ab. susp.) Vorletztes Gastspiel des Herrn **Emerich Robert. Die Karlsschüler.** Schauspiel in 5 Akten von H. Laube.
Montag, 29. März. (VI. Ab. No. 14.) Zum ersten Male: **Familie Hörner.** Schwank in 3 Acten von Anton Anno. Hierauf: Zum ersten Male: **Kinder um jeden Preis.** Schwank in 1 Akt von J. Rosen.
Dienstag 30. März. (Ab. susp.) **Letztes** Gastspiel des Herrn **Emerich Robert. Narziß.** Schauspiel in 5 Akten von O. Brachvogel.
Mittwoch, 31. März. (VI. Ab. No. 15) Benefiz für Herrn **L. Ellmenreich. Aschenbrödel.** Schauspiel in 5 **Akten** von R. Benedix.
Donnerstag, 1. April. (VI. Ab. No. 16.) Zum letzten Male: **Ultimo.** Lustspiel in 4 Akten von G. v. Moser.
Freitag, 2. April. (VI. Ab. No. 16.) **Benefiz** für Herrn **A. Ellmenreich. Aus der Franzosenzeit.** Zeitbild in 5 Akten nach Fritz Reuters **Ut de Franzosentid** von Gaßmann u. Krüger.
Sonnabend, 3. April bleibt das Theater geschlossen.

Theater-Nachricht.
Am **Mittwoch, den 31. März,** findet das **Regie-Benefiz** für unseren **ersten Helden und Liebhaber Louis Ellmenreich** statt. Wer es weiß, wie schwer und mühselig das Amt eines Regisseurs an einer Provinzialbühne oft ist, wenn er zugleich als Schauspieler ein erstes Fach bekleidet, das schon allein seine volle Thätigkeit in Anspruch nimmt, wird gewiß nicht säumen, unserm Ellmenreich auch hierfür den Zoll der Dankbarkeit darzubringen. Zur Aufführung kommt das so ungemein beliebte **Benedix'sche Lustspiel: Aschenbrödel,** welches zugleich unserm **enfant cherie, Frl. Horn,** nach längerer Pause Gelegenheit bietet, in einer bedeutenden Rolle „**Elfriede**", die frische Natürlichkeit ihres Talentes, den ganzen Zauber ihrer reizenden Persönlichkeit wirken zu lassen. So wird es also am **Mittwoch, den 31. März** für den **Benefizianten** an einem **vollen Hause,** für das **Publicum** an einem **genußreichen Abende** sicher nicht fehlen. (3427
Mehrere Theaterfreunde.

Selonke's Theater.
Sonntag, 28. März. **Auftreten des Signore Benedetti und der Miß Rosa.** U. A. zum ersten Male (neu): **Staat und Kirche.** oder: **Der große Kampf um weltliche oder geistliche Herrschaft.** Großes Sensationsstück in 4 Abth.
Montag, 29. März **Vorletztes Auftreten der Obigen.** U. A.: **Der Hausschlüssel,** oder: **Kalt gestellt!** Schwank. **Das Schwert des Damokles.** Lustspiel. **Die Balletschule.** Posse mit Gesang und Tanz.
Dienstag, 30. März, Nachm. 3 Uhr:
Große
Kinder-Vorstellung.

D. Schuldigk. nich. Wü. vrg. Fei. d. h. G. D.

Verantwortlicher Redacteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.